

**Wer Wimbledon
auf dem Rasen
oder am Fernseher
überstehen will,
braucht nicht nur
gute Nerven.**

*Finalisten brauchen
Schlaf, der fit macht.*



Mit der SENSOflex-Liegediagnose finden Sie den Schlaf, der fit macht. Im „maßgeschneiderten“ Bett aus Matratze und Rahmen.

SENSOflex
Schlafsystem



Unter Tel. (0130) 4089 erfahren Sie zum Ortstarif, wo es das nächste SENSOflex-Studio mit Liegediagnose gibt.
RUMMEL MATRATZEN GmbH & Co
8530 Neustadt/Aisch, Postfach 1649

register

GESTORBEN

Glenn Souther alias **Michall Orlow**, 32. Erst der ausführliche Nachruf, mit dem das Armeekorps „Roter Stern“ vergangene Woche den 1986 verschwundenen, dann in der Sowjet-Union aufgetauchten Navy-Unteroffizier würdigte, versetzte die US-Sicherheitsbehörden richtig in Aufregung. „Orlow hatte ein kurzes, aber erfülltes und brillantes Leben, das vollständig dem Kampf für die Beseitigung der über der Menschheit hängenden Bedrohung durch einen Atomkrieg gewidmet war“, hatten die Militär-Autoren gerühmt. Sollte die Navy 1975 einem „Schläfer“ aufgesessen sein, einem Perspektiv-Agenten, der mit gefälschtem Lebenslauf und dem Ziel in die USA eingeschleust worden war, irgendwann einmal in eine sicherheitsrelevante Position aufzusteigen? KGB-Chef Wladimir Krjuschkow selbst dementierte dieses Gerücht. Begraben wurde Orlow, den Namen hatte Souther in der Sowjet-Union angenommen, auf dem militärischen Teil des Moskauer Kuntsewo-Friedhofs ganz in der Nähe eines viel prominenteren Überläufers, des 1988 gestorbenen Meisterspions Kim Philby. Anders als der Brite hatte Orlow, der im Westen für den sowjetischen Geheimdienst Atomwaffenprogramme ausgekundschaftet hatte, seinen Platz in der Sowjet-Gesellschaft nie gefunden. Das mag der Grund gewesen sein, daß er sich jetzt das Leben nahm.



Joris Ivens, 90. Seinen ersten kleinen Film drehte der kinobegeisterte Photographensohn aus Nimwegen im Jahr 1911, mit den Geschwistern als Stars; seine künstlerische und politische Prägung fand er als Student im Berlin der zwanziger Jahre; das sowjetische Revolutionskino begeisterte ihn für den Kommunismus; und nach einigen abstrakt-experimentellen Anfängen fand er rasch die Form, die seinem künstlerischen Temperament gemäß war: den Dokumentarfilm. Sein Engagement, seine Neugier, seine Leidenschaft haben ihn zu einem der Großmeister dieses Mediums gemacht, und weil für ihn auch eine Reportage stets Parteinahme hieß, blieb er umstritten, als er längst schon Legende war. 1937 hat er den Spanischen Bürgerkrieg („Spanische Erde“, in Zusammenarbeit mit Hemingway), 1938 den Kampf der Chinesen gegen die japanische Invasion gefilmt. Während des Krieges arbeitete er an antifaschistischen Agitationsfilmen in den USA, die Nachkriegsgeschichte

machte ihn zum filmenden Sympathisanten des Unabhängigkeitskampfes in der Dritten Welt. Und immer wieder zog es ihn zurück nach China, ins Land seiner Liebe. Das Film-Fazit seiner letzten Chinareise, zugleich eine autobiographisch-lyrische Lebensbilanz, „Eine Geschichte des Windes“, kommt jetzt in die deutschen Kinos. Am vergangenen Mittwoch ist Joris Ivens in Paris gestorben.



Hans Conzelmann, 73. Der emeritierte Professor für Neues Testament der Universität Göttingen gehörte zu jenen protestantischen Theologen, die in den fünfziger und sechziger Jahren die bahnbrechenden Forschungen des Marburger Neutestamentlers Rudolf Bultmann verbreiteten und in Details fortschrieben. So steht auch im Mittelpunkt von Conzelmanns Hauptwerken die Erkenntnis, daß in den Schriften des Neuen Testaments nicht vom historischen Jesus die Rede ist, sondern von einer theologischen Kunstfigur der biblischen Autoren. Schärfer noch als Bultmann empfand Conzelmann die Kluft zwischen der modernen Bibelauslegung und der kirchlichen Realität: „Die Kirche lebt praktisch davon, daß die Ergebnisse der wissenschaftlichen Leben-Jesu-Forschung in ihr nicht publik sind.“ Besonders empfindlich reagierte Conzelmann auf die Verquickung von „Kirche und Macht“ oder „Kirche und Krieg“. Seine Aversion gegen Gewalt bewog ihn 1963 dazu, Studenten aus schlagenden Verbindungen die Teilnahme in seinem neutestamentlichen Seminar zu verwehren. Conzelmann starb, wie erst jetzt bekannt wurde, am Dienstag vorletzter Woche in Göttingen.

URTEIL

Ute Loh, 48, und ihre Tochter **Melanie**, 21, wegen Totschlags verurteilte Berlinerrinnen, sind von einem Revisionsgericht in Nikosia am vergangenen Freitag freigesprochen worden. Die beiden Urlauberinnen waren in Nordzypern angeklagt worden, einen 20jährigen Türken erdrosselt zu haben, der nach ihren Angaben die Tochter vergewaltigt hatte. Die Anwälte hatten geltend gemacht, es habe sich um „exzessive Notwehr“ gehandelt. Trotzdem waren Ute und Melanie Loh am 18. Mai von einem Schwurgericht in Famagusta zu vier und drei Jahren Haft verurteilt worden. Während Melanie Loh nach dem Freispruch sofort freigelassen wurde, muß ihre Mutter noch eine Strafe wegen des Besitzes von 55 Gramm Haschisch absitzen.